

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 568. für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 1892.
Erste Ausgabe.
Dienstag, 5. December 1899.
Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Telephon Nr. 155.
Geschäftsstelle in Berlin Bernauerstr. 3. Telephon Nr. 431.

Gewerbepolitische.

Der Reichstag ist an der Arbeit, wiederum eine stattliche Anzahl von Paragraphen in die Gewerbeordnung einzufügen. Wenn irgend etwas geeignet wäre, den Beweis zu liefern, daß unsere Zeit keinen gefeßgeberischen Beruf in sich trägt, so ist es diese „Novellen“-Arbeit, wie sie im Reichstag betrieben wird. Unsere Gewerbeordnung von 1869 galt sogar in anderen Ländern als Muster. Was ist im Laufe der Jahrzehnte aus ihr geworden? Umfangreich genug war sie ja anfangs auch schon, aber man begnügte sich doch in der Hauptsache, gewisse Lücken auszufüllen, nach denen der Gewerbetreibende sich zu richten hatte, und welche Rücksicht für die Behörden waren, falls sie über Fragen des Gewerbeerichts zu entscheiden hatten. Diese stehen jenen Detailbestimmungen in der Gewerbeordnung, daß es kaum noch jemand geben wird, der sie fämtlich genau kennt. Sicherlich aber gibt es Niemand mehr, der mit Sicherheit die Wirkung dieser gesamten Paragraphenschaubelei auf diesen oder jenen Gewerbezweig angeben könnte. Derselbe gab es Spezialisten des Gewerbeerichts, die in den Ministerien als vortragende Räte fungierten. Heute gibt es Spezialisten für jeden einzelnen Abschnitt und Unterabschnitt; es müßte solche eigentlich für jeden Paragraphen geben, und kaum eine Reichstagsagung vergeht, ohne daß nicht wieder Spezialbestimmungen in die Gewerbeordnung hineingeparagraphiert werden, die ja meistens im Einzelnen ganz gut, für bestimmte Fälle auch passend sein mögen, die aber kaum in Verordnungsform auf diese Fälle ad hoc angewandt und aus den großen Normen des Gewerbegesetzes abstrahiert werden können.

Statt eine umfassende Normativ-Gezetzgebung zu sein, ist unsere Gewerbeordnung zu einer fortlaufenden Reihe von Polizeibestimmungen geworden, in denen die Gewerbebetriebe sich zurecht finden muß, wenn sie kann. Wie aber die Gewerbebetriebe bei diesem gesetzgeberischen Reglementseifer fahren? Nun, das ist ihre Sache. Im Reichstage hat man scheinbar nur die eine Sorge, vor den Herren Sozialdemokraten und ihren Anhängern wenigstens halbwegs bestehen zu können. Diesmal handelte es sich zunächst um die Hausindustrie — betriebe hätten wir geschrieben: um die Erdbeobachtung der Hausindustrie. Nun mag ja ausgegeben werden, daß von der sozialen Seite allein betrachtet die Hausindustrie ein Uebel im Vergleich mit der Fabrikindustrie ist. Aber jedenfalls ist sie ein notwendiges Uebel, notwendig schon vom Standpunkte derer, welche darin ihr Brod finden. Bisher hat die Hausindustrie der gewerbepolitischen Reglementierung so ziemlich getrotzt. Ihr war nicht so leicht wie den Fabriken und Werkstätten beizukommen. Dem soll nun „abgeholfen“ werden. Würde aber Gesetz, was die Reichstagskommission und natürlich noch mehr, was die noch weit über die Kommissionsbeschlüsse hinausgehenden sozialdemokratischen Anträge dazu machen wollten, so wäre die Erdbeobachtung der Hausindustrie der vermutlich sicherste Effekt dieses Gesetzgebungswerkes gewesen, und wahrlich nicht hätten die Seminarbeiter, welche „beglückt“ werden sollten, ganz andere Gefühle als die des Dankes gegen diese Gesetzgeber empfunden.

Angeht dessen, was es ein sehr bemerkenswertes Symptom, daß sich im Plenum des Reichstags eine Abwehrmehrheit bildete, welche nicht nur die sozialdemokratischen Anträge abwies, sondern auch die schon Kommissionsarbeit wenigstens die schlimmsten Giststoffe ausbrach. Und bemerkenswerter Weise fanden sich in dieser Abwehrmehrheit der Freiherr v. Stumm mit dem Württembergischen Reich und dem Freisinnigen Frickelbach vertheilicht zusammen! Wohl des Beweises genug, wie die Kommissionsarbeit bedauernswert sein muß! Wenn aber selbst Herr Hise sich seitens der Sozialdemokraten lassen lassen mußte, er widerstrebe einer gründlichen Reform, so giebt das ein Bild der Ziele beider Reform, die dort betrieben wurde. Am Weiteren spielen Lebensfluß und Schwere ihre Rolle. Auch hier gelang es der Abwehrmehrheit — in einigen Fällen mußte diese fast das ganze Haus, erst Sozialdemokratie natürlich — die Kirche wieder ins 2. orf zu bringen, nachdem der sozialreformatorische Uebereifer derer um Kopf sich in den Kommissionsbeschlüssen Gemeine gezeigt hatte.

Fast zwei Wochen „macht“ der Reichstag nun schon Gewerbeordnung, und das sagt wieder ein Verzeichner des Polizeisozialismus fest. Auch im Berliner Konvent, so sich Stadterordnetenversammlung nennt, war man frühlich beifallen, in Gewerbepolitik zu machen, indem man, um die Kinderarbeit einzuschränken, das Antragen von Radfahrern, Zeitungen und Zeitungsblätter. Die Antwort ertheilten die Räder durch den Beschluß, das unentgeltliche Zulassen der Radfahrern ins Haus abzuweisen zu wollen. Die Rollen dieser Reform wird also das vertheilte Publikum, vornehmlich natürlich der kleine Mann, tragen, der keine Dienstboten zum Schiden hat. Und so geht es mit allen diesen „Reformen“. Das Publikum, namentlich die breiten Schichten, welche „alltäglich“ gemacht werden sollen, bezahlen die Rollen. Wir machen so viel in sozialer Statistik; weshalb macht man nicht einmal eine Enquete, um diese Rollen zu ermitteln? Sehr viele Leute würden sich gewaltig wundern, zu erfahren, was sie für ihre funnen Impulse bezahlen — ohne es zu wissen. V. C.

Deutsches Reich.

Deutschlands Handel mit England. Nach der britischen Handelsstatistik hat die Waareneinfuhr des Vereinigten Königreichs im Jahre 1898 470,38 Mill. Pfund Stl. betragen; davon entfallen auf die Einfuhr aus britischen Besitzungen und Protektoraten 99,43 Mill., auf die Einfuhr aus den Vereinigten Staaten 126,06 Mill., aus Frankreich 51,40 Mill., aus Deutschland 28,534 Mill., aus den Niederlanden 28,532 Mill., aus Belgien 21,63 Mill. Unter den an der Einfuhr nach Großbritannien beteiligten Staaten nimmt somit das Deutsche Reich die dritte Stelle ein. Der Anstieß Deutschlands an der britischen Einfuhr seit 1860 betrug: 1864: 26,874, 1885: 26,993, 1896: 27,585, 1897: 26,189, 1898: 28,534 Mill. Pfund Stl. Die Einfuhr des Vereinigten Königreichs an britischen Erzeugnissen belief

sich im Jahre 1898 auf 233,36 Mill. Pfund Stl. Davon entfallen auf die Einfuhr aus britischen Besitzungen und Protektoraten 83,43 Mill., auf die Einfuhr nach Deutschland 22,526 Mill., nach den Vereinigten Staaten 14,72 Mill., nach Frankreich 13,71 Mill., nach Belgien 8,8 Mill., nach den Niederlanden 8,6 Mill. Seit 1894 hat die Einfuhr Großbritanniens an britischen Erzeugnissen nach Deutschland betragen: 1894: 17,801, 1895: 20,256, 1896: 22,244, 1897: 21,602, 1898: 22,526 Mill. Pfund Stl. Es ist bezeichnend für den Handelsverkehr zwischen Deutschland und England, daß, wenn man von den britischen Kolonien abliest, Deutschland bei weitem das wichtigste Absatzgebiet für britische Waaren ist, dagegen aber in der Einfuhr nach England ganz gewaltig hinter Frankreich und besonders den Vereinigten Staaten zurückbleibt.

Die unabhangbare Sozialdemokratie. Als das Schicksal der Arbeitslosenfrage noch unentschieden war, ließ es die sozialdemokratische Presse an Anerkennungsfundungen für die „einfachsten“ Politiker des Centrums und der Nationalliberalen, die an ihrer Absicht, das „Sozial“ einfach zu „verfahren“, festhielten, nicht fehlen. Es mochte damals so etwas wie „Gesundheit“ die Brust derer um Wasser und Dr. Schaefer erheben; sie mochten sich als „echte Arbeiterfreunde“, würdig an der Seite der Singelichen Pfälzer zu marichieren, vorformen. Nachdem nun aber die „Genossen“, offenbar übertraf, allerdings angenehm übertraf, ihren glänzenden Sieg eingeebnet und wohl erkannt hatten, daß von der famosen „Abwehrmehrheit“ des Reichstags vorläufig nichts weiter zu erwarten sei, hielten sie die vorher Geprüften, die es sich jetzt erlauben sei, mit einem „höflichen Winken“ von der Sozialdemokratie wegzurufen. „Sie thun Bist“, meinte der „Vorwärts“ von den Liberalen als sie beifallen, den sozialdemokratischen Koalitionsantrag a limine zurückzukeimen. Was hat es also den tapferen „entschiedenen Liberalen“ geholfen, daß sie der Sozialdemokratie zu einem glänzenden Siege geholfen und die Regierung in noch nicht dagewesener Art brüskirt haben?

Die britischen Arbeiter. Am einer Verberufung des Thaleslandes vorzubeugen, erklärt „Genoffe“ Bebel in der „Sachsischen Arbeiterzeitung“ gegenüber einer Bemerkung Kuers, daß der fegeische „Genoffe“ Schippel die Angriffe, die er vor einem Jahre als „Negrum“ in dem Artikel „Mar Friedrich Engels misgluckig“ gegen Bebel richtete, nicht „revocirt“ hat. Welchen Grimm „Genoffe“ Bebel darob in seinem Temperamenten Ausen legt, erweist aus dem nachstehenden Schluß seiner Zufrucht an die „Sachsischen Arbeiterzeitung“:

„Ich will hierbei nicht verhehlen, daß ich seit dem Jahre 1892, man würde den unangenehmsten Angriff Schappes in den „Sozialistischen Monatsb.“ für die Budget bzw. Militarbudget in Deutschland gegen mich auszusagen verüben. Daß es nicht geschah, hat mich am meisten geruht. Ich sage aber auch hinzu, daß, wenn eine solche Ausübung des Schappeschen Angriffs gegen mich erfolgt wäre, ich entlassen war, dem Anarchisten vor versammeltem Reichstage eine Antwort zu geben, wie sie dort noch nicht vorgetrieben ist. Solange ich in der Partei bleibe, ist noch niemals ein so heftiger Angriff, und zwar ohne alle Provocation,

Schillers Einzug in Weimar.

(Nachdruck verboten.)
Ein Erinnerungsbild an den 3. December 1799.
Von Dr. Ernst Maschur.
Weimar! Welches Echo weckte dieser Name im Herzen des jungen Schiller! Wie die Insel der Glückseligen vor den Augen der spanischen Seefahrer, so stand die kleine Wittenstadt an der Arn vor seinem Geiste: als ein Ziel, aufs innigste zu wundeln! Wie herrlich, wenn er ebenfalls mit den großen Heroen der Poesie in diesem Weimar wohnen und die Freundschaft eines Karl August und Goethe genießen könnte! Schon im Alter von 26 Jahren war Goethe das erhobene Glück zu ihm gekommen — er erfüllte sich in erhabenen Stunden, wie jeder Mensch sie hat, einer solchen Auszeichnung ebenfalls würdig; in Bunde dieser beiden edlen Manner der dritte zu sein, war der große Gedanke seiner Schmach. Mit Freunden erfuhr er im December 1784 die sich ihm bietende Gelegenheit, dem Herzog Karl August, der sich als Gast am Hofe seines Schwiegervaters in Darmstadt aufhielt, den ersten Akt seines Don Carlos vorzuführen. Dalberg und Charlotte von Kalb hatten ihm die Erlaubnis ausgenutzt; voll froher Hoffnung reiste Schiller nach Darmstadt, mit dem zögenden Stolz des bescheidenden und doch vom Gefühl seines Werths überzeugten Mannes las er die herrlichen Worte der gewaltig empfundenen Dichtung. Die illustre Gesellschaft befandete dieses Interesses an der Vorlesung. Karl August zog den jungen Dichter in ein Gespräch, und dieser, mit der ganzen Natur des weltumkundigen Junglings, schüttete dem Fürsten alle überrollende Berg aus. Nicht nur machte er sein Geißt aus seiner Schmach, in Weimar zu wohnen, mit Goethe, Wieland und Herder zusammen zu sein, er gab auch der Absicht Ausdruck, den Don Carlos dem Herzog zu widmen. Die Frucht dieses Tages bestand in der Ernennung Schillers zum Sachsen-Weimarischen Rath — so war das erste Glied der Kette geschöpft, welche die Namen Schiller und Weimar so innig verflochten sollte.

Der Dichter setzte zunächst wohl zu weitgehenden Hoffnungen auf die neue Bekanntschaft. Sprach er doch, als er die Einladung Körners nach Leipzig annahm, die Hoffnung dabei aus, in Leipzig juristische Studien zu machen, um für eine Kaufmann

gleich der Goethes bereit zu sein. Im Scherz sprach er wohl auch von seiner künftigen Ministerwürde, und gab sich denn Freundschaft mit seinem Freunde Arnolds Streicher das Versprechen, daß sie sich nicht über streichen wollten, bis Streicher Kammermeister und er Minister sei. Arnolds Schiller! Damit hatte es doch seine guten Wege! Es sollten noch lange Jahre vergehen, bis auch in seine dauernden Einzug in der vielgeliebten Wittenstadt halten würde. Leipzig, Dresden, Jena lagen dazwischen. Der Titel eines herzoglichen Rathes war vorläufig alles, was für ihn abfiel. Weder in Leipzig noch in Dresden fand er das für die Förderung seines Strebens günstige Terrain, so nahm er sich endlich vor, dem Schicksal noch einmal die Hand zu bieten; im Juli 1787 siedelte er nach Weimar über, in Vertrauen auf die ernstlichen Versicherungen, die er von seinen Freunden inbezug auf seine Aufnahme dafelbst erhalten hatte.

Die Zeit konnte nicht unangenehm genußt sein. Der Herzog und Goethe waren abwesend, ersterer in preussischen Kriegsdiensten, letzterer auf seiner italienischen Reise begriffen. Wieland, obwohl mit dem bisherigen Schaffens Schillers nicht einverstanden, nahm ihn freundlich auf, ebenso Herder, dem er „erlauchlich fremd war“, da er noch nichts von ihm gelesen hatte. Durch Vermittlung seiner Freundin Charlotte von Kalb wurde er bei der Herzogin Amalia eingeführt, die anfangs seinen besonders günstigen Eindruck auf ihn hervorbrachte. So füllte sich Schiller während seines ersten Aufenthalts in Weimar weder von der Stadt noch vom dortigen Leben besonders befriedigt, am meisten schloß er sich noch an Herder an. Von Weimar aus befuhrte er Jena, Buerenbach und Rudolstadt, wo er mit der Familie von Kengenfeld und seiner nachmaligen Gattin, Charlotte von Kengenfeld, bekannt wurde. Der Jubel über seine Erwahrung zog ihn nach Rudolstadt — er verbrachte den Sommer 1788 in dem kleinen Dorfe Wolfsthal in fleißiger Arbeit und in angenehmem Umgang Charlottes und ihrer Schwester. Im Jahre 1789 erhielt er seine Ernennung zum Professor der Geschichte in Jena; damit hatte er die feste Basis gefunden, auf welcher er seine Erfinden aufbauen vermochte. Am 22. Februar 1790 folgte ihm Charlotte zum Altar. In engerer Thatigkeit flossen die nächsten Jahre dahin, fast ausschließlich der Wissenschaft und dem Broderwerb gewidmet. Nicht ganz mit Unrecht säßt

ein hervorragender Literaturhistoriker die ersten 10 Jahre, die Schiller in Thüringen verbrachte, zu den ganz verlorenen für sein wirringendes Talent. Der Dichter füllte sich in Jena einheim, Goethe hielt sich ihm gegenüber lange Zeit in strenger Kerkers, vornehmlich fand seinerlei Ausagerungen zwischen den beiden Mannern statt. Erst jener bemerkwürdige Sommer des Jahres 1794, an dem beide in der Naturforschenden Gesellschaft zusammentrafen und Goethe den Dichter nach Hause begleitete, knüpfte den unvergänglichen, herrlichen Bund, der so gegenwärtige Früchte für unsere Literatur zeitigen sollte.

In gegenwärtiger Anregung fanden die großen Manner ihre dichterische Leidenschaft wieder; Schiller, so lange seinem dramatischen Schaffen entfremdet, saß den Wallenstein, der ihn mit unlöslichen Banden an das weimarische Theater knüpfte. Mehr und mehr fühlte er sich nun in Jena vereinnamt, der Wunsch, dem Freunde und dem Theater näher zu sein, ließ den Gedanken eines dauernden Umzugs nach der Meddens an der Arn immer fruchtbarer in ihm reifen. Zahlreiche Umstände veranlaßten, Goethe hielt sich ihm gegenüber lange Zeit in strenger Kerkers, vornehmlich fand seinerlei Ausagerungen zwischen den beiden Mannern statt. Erst jener bemerkwürdige Sommer des Jahres 1794, an dem beide in der Naturforschenden Gesellschaft zusammentrafen und Goethe den Dichter nach Hause begleitete, knüpfte den unvergänglichen, herrlichen Bund, der so gegenwärtige Früchte für unsere Literatur zeitigen sollte.

Der Plan hand in wesentlichen schon im Sommer fest; noch besaß der Dichter freilich nur die Absicht, in Weimar entgegenüber allein oder mit den Schwestern die Wintermonate zubringen. Goethe begrüßte den Entschluß mit Freuden, er befürchtete nur, es werde schwerlich eine geeignete Wohnung zu finden. Am 14. März ließ sich diese Schwierigkeit von selbst, da Schillers Freundin, Charlotte von Kalb, gerade Weimar verließ, die dem Freunde gern ihre Wohnung, zum Theil sogar mit dem nöthigen Mobiliar, vermietete. Goethe sorgte vor allen Dingen für Holz — so waren alle Hindernisse allmahlich

Unser Warenlager enthält noch reiche Sortimente in:
Winter- u. Sommerkleiderstoffen, woll. u. seid. Ballstoffen, Foulards, Pongés, Sammeten etc.

Ferner in neuesten Formen:
Jackets — Umhänge — Radmäntel — fertige Kleider — Morgenröcke — Blusen und Blusenhemden — Unterröcke — Plaids — Balltücher etc.

Da das Lager rasch ausverkauft werden muss, bietet sich wegen der Güte der Waren in Verbindung mit der grossen Preiswürdigkeit die vorteilhafteste Gelegenheit für Weihnachtsinkäufe.

Bokmann & Serauky.



A. L. Müller & Co.,

Gr. Steinstraße 14, Ecke Mittelstraße,
Specialmagazin für Haus- u. Küchengeräthe.

Halten unsere, nur mit gediegenen und praktischen Neuheiten ausgestattete

Weihnachts-Ausstellung

bestens empfehlen.



Heussi's „Tannenzapfen“

Modernste Christbaumtülle.
 Das Licht wird in die Tülle eingedrückt. „Der Tannenzapfen“ wird nicht, wie alle andern Baumtüllen, mit feinem unteren, sondern mit feinem oberem Theil an den Zweig geklemmt; der Schwerpunkt liegt daher unmittelbar auf dem Zweige, während er bei allen andern Baumtüllen hoch in der Luft liegt. Die Spitze können daher selbst auf den dünnsten Zweigen nicht schief sitzen u. nicht tropfen. Die kleinsten Schritte verbrennen ganz, brauchen nicht ausgeputzt zu werden. Preis 2 Tugend 2 Mt. Gegen Annahme oder Vorauszahlung.

Der „Tannenzapfen“ ist die einfachste, nie verlassende Vorrichtung, die Licht schnell und bequem auf dem Baum zu befestigen.

Verkaufsstellen in Halle a. S. bei: **Gustav Rensch**, Poststr. 9/10, **Ferd. Weber & Sohn**, Gr. Märkerstr., **A. L. Müller & Co.**, Gr. Steinstr. 14, **Bartels & Beck**, Leipzigerstr. 32, **Wilhelm Heckert**, Gr. Ulrichstr. 62, **F. A. Patz**, Gr. Ulrichstrasse. [5546]

**Barometer
 Operngläser
 Reise gläser
 Lesegläser
 Loupen
 Fensterthermometer
 Zimmerthermometer
 Aerztl. Thermometer**
 mit Staatsprüfungsschein.

Brillen und Klemmer
 in allen Metallen.

Lünetten und Lorgnetten
 in Schildpatt, Celluloid, Gummi.

Alles aus nur besten Fabriken. Aerztlich verordnete Gläser
 Jeder Art werden am Tage der Bestellung in fast allen Fällen geliefert. [5630]

R. Kleemann,
 Moritzwinger 9,
 gegenüber der katholischen Kirche.

Die grösste Auswahl in
Puppen u. Spielwaaren
 findet man bei
C. F. Bitter, Leipzigerstr. 90.
 Die Weihnachts-Ausstellung ist eröffnet und wird Jedermann — auch ohne zu kaufen — gern gezeigt.

Carl Hindorf,
 Juweller, Poststr. 1,
 empfängt zu passenden
Weihnachtsgeschenken
**Lange Damenketten,
 Collierketten,
 Herrenketten,
 Armbänder,
 Broschen,
 Ringe etc.**

„Alte und heute noch heile Worte!“
**Eau de Cologne
 Zur Stadt
 Mailand**

Machen auch selbst, d. S. nächsten Deutsch.
 Preis: Kgl. Preuss. Staatsmedaille. Zu
 haben in den best. Parfümerie, Drogerie-
 u. Freizeithandlungen in Halle a. S.

Kikolin!
 wirkt abnorm-
 werth mit 17 Jahren
 Flotter kräftiger

Schnurhard
 gegen Nerven, Gicht, Rheum, V. S. — M. M. M.
 Gehirnanomalien, nur echt bei
 K. W. Herford, Parfüm-Fabrik.

Heber Nacht
 fliehendes Uebel, rote Haut,
 keine Sommerprossen, keine
 Mittelrei bei stetem Gebrauch
 von **Kuhns Vional-
 Crème 1.30 Mk.** und
Vional-Seife 50 u. 80 g. Nicht nur
 von **Frau Kuhn**, Kronenparfüm,
 Nürnberg. Hier: Löwen-Apotheke;
 A. Junge, Marktrogg; Quaritsch, Flora-
 drog.; E. Jentsch, Drog.; E. Richter,
 Parf.; Leipzigerstr.: H. Stollberg, Fris-
 Magdeburgerstr.: Fritz Müller, Drog.;
 O. Fiedler, Engeldrog., Magdeburgerstr.;
 H. Meissner, Walhalladrog., Magdeburgerstr.

Robert Steinmetz,
 Halle a. S., Leipziger Straße 1,
 empfehlens- weithin in
 praktische **Weihnachts-Geschenke** sein Saec in
 selbstgefertigten

**Damen-Taghemden,
 Damen-Nachthemden,
 Damen-Nachtjacken,
 Damen-Beinkleidern,
 Damen-Anstandsrocken**
 in großer Auswahl und billigen Preisen.

Weimar-Lotterie.
 Loose à 1 Mt. Ziehung 7.—13. December.
 Hauptgew. i. W. v. 50 000 Mt.

Rothe Kreuz-Lotterie
 zu Gunsten der Augenheilkünsten.
 Loose à 3,30 Mt. Ziehung 16. December. Hauptgewinn 100 000 Mt. bar.
 Porto und Liste 20 Pf. extra.

Schroedel & Simon, Buch- und Aushandlung,
 jetzt Gr. Ulrichstraße 46.

Urin-Untersuchung
 chemisch u. microscop., sowie
Prüfung von Auswurf
 auf Tuberkelbacillen
 fertigt gewissenhaft und billig
Apotheker C. Krützgen, Königsstr. 24.

**Schaukel-
 Pferde**
 in großer Auswahl,
 bestes Fabrikat.
J. F. Junker,
 Naethers Niederlage,
 Poststraße 6.

Druck und Verlag von Otto Fehle, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Provinz Sachsen und Umgebung.

— Weitz, 3. Des. (Plamenänderung.) Dem am 2. April 1880 in Weitz geborenen Forstwärter Friedrich Hermann...

— Strauß (St. Vierzehn), 2. Des. (Viehsteuere.) Unter den Viehbesitzern des hiesigen Gutsbesizers...

— X. Zimmendorf, 2. Des. (Zimmerlangsam vortan.) Als der hiesige...

— Delitzsch, 3. Des. (Celestische Lebererlei.) Die Scher- und...

— Gienburg, 3. Des. (Hindart-Feier.) Mit dem Vorstände des...

— G. Fommisch (St. Zorn), 2. Des. (Unfall.) Bei dem Aufstöße des...

— Gräfenhainichen, 3. Des. (Schick.) Durch einen plötzlichen Tod...

— M. Wittenberg, 3. Des. (Großer Schlepdammer.) Auf dem...

— Wittenberg, 3. Des. (Richtweib.) Der hiesigen Richtweib...

— M. Wittenberg, 3. Des. (Schiefen.) Am 1. Januar 1900 wird...

— Weitz, 3. Des. (Verzierung.) — Goldene Schüssel.) Herr...

— Weitz, 3. Des. (Fahnen- und Verzierung.) Am 1. Januar 1900...

— Weitz, 3. Des. (Verzierung.) — Goldene Schüssel.) Herr...

— Weitz, 3. Des. (Fahnen- und Verzierung.) Am 1. Januar 1900...

— Weitz, 3. Des. (Verzierung.) — Goldene Schüssel.) Herr...

— Weitz, 3. Des. (Fahnen- und Verzierung.) Am 1. Januar 1900...

— Weitz, 3. Des. (Verzierung.) — Goldene Schüssel.) Herr...

— Weitz, 3. Des. (Fahnen- und Verzierung.) Am 1. Januar 1900...

— Weitz, 3. Des. (Verzierung.) — Goldene Schüssel.) Herr...

— Weitz, 3. Des. (Fahnen- und Verzierung.) Am 1. Januar 1900...

Die Verammlung leitete Stadtdirektor Krüger von hier, welcher den aus den Zweigvereinen zu Leipzig, Magdeburg, Halle, Erius, Weitzenfels, Naumburg, Merseburg u. s. f. erschienenen Mitgliedern...

— Freyburg, 3. Des. (Goldene Schüssel.) Reich be- glückwünscht und...

— Weitz, 3. Des. (Verzierung.) — Goldene Schüssel.) Herr...

— Freyburg a. H., 3. Des. (Fahnen- und Verzierung.) Am 1. Januar 1900...

— Weitz, 3. Des. (Verzierung.) — Goldene Schüssel.) Herr...

— Weitz, 3. Des. (Fahnen- und Verzierung.) Am 1. Januar 1900...

— Weitz, 3. Des. (Verzierung.) — Goldene Schüssel.) Herr...

— Weitz, 3. Des. (Fahnen- und Verzierung.) Am 1. Januar 1900...

— Weitz, 3. Des. (Verzierung.) — Goldene Schüssel.) Herr...

— Weitz, 3. Des. (Fahnen- und Verzierung.) Am 1. Januar 1900...

— Weitz, 3. Des. (Verzierung.) — Goldene Schüssel.) Herr...

— Weitz, 3. Des. (Fahnen- und Verzierung.) Am 1. Januar 1900...

— Weitz, 3. Des. (Verzierung.) — Goldene Schüssel.) Herr...

— Weitz, 3. Des. (Fahnen- und Verzierung.) Am 1. Januar 1900...

— Weitz, 3. Des. (Verzierung.) — Goldene Schüssel.) Herr...

— Weitz, 3. Des. (Fahnen- und Verzierung.) Am 1. Januar 1900...

— Weitz, 3. Des. (Verzierung.) — Goldene Schüssel.) Herr...

— Weitz, 3. Des. (Fahnen- und Verzierung.) Am 1. Januar 1900...

— Weitz, 3. Des. (Verzierung.) — Goldene Schüssel.) Herr...

— Weitz, 3. Des. (Fahnen- und Verzierung.) Am 1. Januar 1900...

Auge, daß es erheblich verlegt und ihre Aufnahme in eine Halleische Klinik erforderlich wurde.

— Magdeburg, 3. Des. (Zum Neubau von Militär- Kasernen.) In Halle...

— Magdeburg, 3. Des. (Militärische Bauten.) Am 1. Januar 1900...

— Magdeburg, 3. Des. (Militärische Bauten.) Am 1. Januar 1900...

— Magdeburg, 3. Des. (Militärische Bauten.) Am 1. Januar 1900...

— Magdeburg, 3. Des. (Militärische Bauten.) Am 1. Januar 1900...

— Magdeburg, 3. Des. (Militärische Bauten.) Am 1. Januar 1900...

— Magdeburg, 3. Des. (Militärische Bauten.) Am 1. Januar 1900...

— Magdeburg, 3. Des. (Militärische Bauten.) Am 1. Januar 1900...

— Magdeburg, 3. Des. (Militärische Bauten.) Am 1. Januar 1900...

— Magdeburg, 3. Des. (Militärische Bauten.) Am 1. Januar 1900...

— Magdeburg, 3. Des. (Militärische Bauten.) Am 1. Januar 1900...

— Magdeburg, 3. Des. (Militärische Bauten.) Am 1. Januar 1900...

— Magdeburg, 3. Des. (Militärische Bauten.) Am 1. Januar 1900...

— Magdeburg, 3. Des. (Militärische Bauten.) Am 1. Januar 1900...

— Magdeburg, 3. Des. (Militärische Bauten.) Am 1. Januar 1900...

— Magdeburg, 3. Des. (Militärische Bauten.) Am 1. Januar 1900...

— Magdeburg, 3. Des. (Militärische Bauten.) Am 1. Januar 1900...

— Magdeburg, 3. Des. (Militärische Bauten.) Am 1. Januar 1900...

— Magdeburg, 3. Des. (Militärische Bauten.) Am 1. Januar 1900...

— Magdeburg, 3. Des. (Militärische Bauten.) Am 1. Januar 1900...

— Magdeburg, 3. Des. (Militärische Bauten.) Am 1. Januar 1900...

— Magdeburg, 3. Des. (Militärische Bauten.) Am 1. Januar 1900...

— Magdeburg, 3. Des. (Militärische Bauten.) Am 1. Januar 1900...

— Magdeburg, 3. Des. (Militärische Bauten.) Am 1. Januar 1900...

— Magdeburg, 3. Des. (Militärische Bauten.) Am 1. Januar 1900...

— Magdeburg, 3. Des. (Militärische Bauten.) Am 1. Januar 1900...

— Magdeburg, 3. Des. (Militärische Bauten.) Am 1. Januar 1900...

— Magdeburg, 3. Des. (Militärische Bauten.) Am 1. Januar 1900...

— Magdeburg, 3. Des. (Militärische Bauten.) Am 1. Januar 1900...

— Magdeburg, 3. Des. (Militärische Bauten.) Am 1. Januar 1900...

— Magdeburg, 3. Des. (Militärische Bauten.) Am 1. Januar 1900...

— Magdeburg, 3. Des. (Militärische Bauten.) Am 1. Januar 1900...

— Magdeburg, 3. Des. (Militärische Bauten.) Am 1. Januar 1900...

— Magdeburg, 3. Des. (Militärische Bauten.) Am 1. Januar 1900...

— Magdeburg, 3. Des. (Militärische Bauten.) Am 1. Januar 1900...

Münchener Kind aus der Exportbierbrauerei zum Kindl in München. Feinstes Tafelbier, empfiehlt in vorzüglicher Qualität in Gebirgen, Höhen und Strigen mit Vollenergie E. Lehmer.

Nannhafte Ersparnis in Haushalt erzielt die Hausfrau mit Kakao-Frühsstück Gemüse- u. Kraftsuppen Bouillon-Kapseln Suppen-Würze MAGGI Gust. Röhlemann, Blücherstrasse 3.

Uebermorgen beginnt die Haupt-Ziehung der Weimar-Lotterie (7.—13. Dezember). Es gelangen zur Verlosung 8000 Gewinne dabei ein Hauptgewinn im Werthe von 50,000 Mark. Ansichts-Postkarten (gesetzlich geschützt D. R. G. M. No. 87239) herabgegeben und kosten 11 Stück = 10 Mk. (Porto und das Stück 1 Mk., 25 = 25 (Gewinnliste 20 Pfg.)

Specialgeschäft für HÜTE Ehr. Voigt, Halle a. S. Cravatten Handschuhe Schmeerstrasse 21.

Marzipan, nur eigenes, bestes Fabrikat. ff. Confituren, Leb-u. Honigkuchen von Metzger, Hildebrandt und eigene Baum-Confecte, Bisquits, Knallbonbons empfielt Johannes Mitlacher, Hauptgesch. Poststr. 11, Filiale: Gr. Ulrichstr. 36.

